

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik.

Der Parteitag. Debatte über die Sozialversicherung.

Dienstag-Vormittagsverhandlung.

Vorsitzender Gen. Pözl verliest folgendes Begrüßungstelegramm: „Entsenden brüderliche Grüße, wünschen Erfolg in bevorstehenden Kämpfen. Doch die internationale Solidarität, Auslandsvertretung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands, Abramowitsch, Martow, Weisall.“ — Dann wird die Debatte über das Referat Taubs fortgesetzt.

Leis Olmütz: Besonders die Fingebefohlenen, die Staatsbediensteten erleiden manchmal Krankheiten, die eine anständige Erholung notwendig machen. Aber je schwerer eine solche Krankheit ist, desto geringer werden die Bezüge dieses Beamten, weil die verbliebenen Teile wegfallen. In Olmütz ist es vorgekommen, daß Eisenbahner, die beide Hände oder den rechten Arm verloren haben, 80 Kronen monatlich Rente haben und noch eine Familie erhalten sollen. Durch die Presse sollten die Massen aufgeklärt werden, damit auch die Untertanen und die Regierung die Sache ernstlich betrachten.

Stanel Znaim. In Znaim hatten die Versicherungen bis jetzt nicht die Selbstverwaltung in der Bezirkskrankenkasse, diese war vielmehr ausschließlich in den Händen der Arbeitgeber und wurde im nationalen Sinne verwaltet. Nunmehr haben die Wähler von Znaim die frühere Bezirkskrankenkassenverwaltung durch eine Verwaltungskommission abgelöst und der Bürgermeister von Znaim, Dr. Marešch, der eigentliche Urheber dieser Angelegenheit, wurde zum Regierungskommissär ernannt. Redner verlangt, daß der Parteitag gegen die Verschmelzung der Znaimer mit der Währ.-Budweis Kassa Stellung nimmt.

Schneider Kaaden: Es ist erfreulich, wenn uns Genosse Taub gestern berichtet hat, daß es auf dem Gebiete der Sozialversicherung doch zu einer Zusammenarbeit der deutscher und tschechischer Arbeit kommt. Das ist wohl ein Beweis dafür, daß jedesmal die Interessen des Proletariats den übrigen Interessen vorangestellt werden, wenn wichtige Dinge auf dem Spiele stehen. Wir haben gestern aus dem Munde des Genossen Taub statistische Zahlen über den Umfang der Geschlechtskrankheiten gehört. Was macht aber der Staat auf diesem Gebiete? Er hat wohl in allen größeren Städten und Garnisonen Spital angelegt, die die Staatsbürger zweiter Klassen zu überprüfen haben, er hat sich aber um die Errichtung von Fürsorge- und Auskunftsstellen für Geschlechtskranke nicht im Mindesten gekümmert. Was besteht noch immer eine alte Verordnung, wonach bei Behandlung der Syphilis nur die Quecksilberbehandlung verlangt wird, obwohl heute die Wissenschaft bei der Salvarsanbehandlung steht. — Was die Höhe der Beitragleistung anlangt, so ist es selbstverständlich, daß sie den Arbeitern schwer antommen wird, aber es ist eine Notwendigkeit, daß wir es den Arbeitern beibringen, daß sie die Opfer nur für sich bringen. Unsere Aufgabe ist es, die Arbeiterschaft einerseits kampffähig zu machen, andererseits zu organisieren. Wir wollen keine Dummheit für die Alten und Krankgewordenen, sondern eine würdige und anständige Versorgung durch den Staat. Für dieses Ziel müssen wir den Kampf mit aller Kraft aufnehmen, um die Verelendung des Proletariats hintanzuhalten.

Genossin Pechanz, Brüx: Dieses Kapitel ist von immenser Bedeutung speziell für uns Frauen. Es ist gestern das Wort gefallen, daß die Kindersterblichkeit in der Tschechoslowakischen Republik ein großes Wachstum zu verzeichnen hat. Die große Kindersterblichkeit ist selbstverständlich eine Folgeerscheinung des Krieges. Wer in der Jugendfürsorge beschäftigt ist, kann ein Lied davon singen. Die Verheerungen, die der Krieg angerichtet hat, spotten

jeder Beschreibung. Unsere Arbeiterkinder sind oft abgemagert bis zum Skelet, ein Bild des Jammers. Es ist das Bitterste, daß wir uns mit den Projekten der allgemeinen Wohltätigkeit zufrieden geben, anstatt daß der Staat seine Pflicht erfüllt. Es ist hier auch von den Geschlechtskrankheiten gesprochen worden. An dieser Frage sind wir Frauen ebenfalls stark interessiert. Wir Parteigenossinnen haben die Pflicht, dem Kapitel Sozialversicherung und Sozialpolitik unser größtes Augenmerk zuzuwenden, denn wir als Träger der neuen Generation haben ein Interesse daran, gesunde und kräftige Kinder zur Welt zu bringen, damit sie den Kampf, der ihnen bevorsteht, erfolgreich führen können.

Feldrich-Wegstadt. Wir haben mit aller Macht das allgemeine gleiche Wahlrecht erkämpft und sind dann daran gegangen, die Sozialversicherung zu schaffen. Leider wurde diese Sozialversicherung zweimal durch die Auflösung des Parlaments vereitelt, die Arbeiten wurden immer wieder zunichte gemacht und wir mußten bis zum heutigen Tage warten, um uns neuerlich um die Sozialversicherung zu bemühen. Wir müssen fordern, daß diese Sozialversicherung erstens unter unsere Selbstverwaltung gestellt wird und zweitens, daß Renten geschaffen werden, die dem Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen. Wir müssen unter anderem fordern, daß die ersten drei Beitragsklassen in den Krankenkassen beseitigt werden, denn das sind Hungerklassen. Wir müssen verlangen, daß wenn die Beiträge der Arbeiter nicht hinreichen, um ihnen eine entsprechende Rente zu sichern, der Staat einen Beitrag leistet, damit der Arbeiter auf seine alten Tage in der Lage ist, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Wir müssen andererseits dafür eintreten, daß die kleinen Klassen ausgedöhnt werden und daß insbesondere die Schaffung der landwirtschaftlichen Krankenkassen, wie sie die Agrarier verlangen, nicht zustande kommt. Alle Behörden kommen den agrarischen Kreisen entgegen und wir müssen daher die Befürchtung hegen, daß man die landwirtschaftlichen Arbeiter um die Früchte einer anständigen Sozialversicherung zu bringen geneigt sein wird. Es wird uns wohl nicht erspart bleiben, daß wir auf die Straße werben gehen müssen, um den Kampf für die Sozialversicherung zu führen. Wir haben lange genug auf die Sozialversicherung gewartet und wir verlangen, daß sie endlich verwirklicht wird und wir werden zu diesem Zwecke alle möglichen Mittel zur Anwendung bringen.

Müller Joachimsthal: weist an dem Beispiel der Joachimsthaler Krankenkassa nach, wie notwendig die Beseitigung der Zwergklassen ist. Aber es bestehen noch genug solcher Klassen und da haben wir speziell in unserem Bezirk einen harten Kampf zu bestehen. Unsere Kasse ist bei der Wahl im Jahre 1908 in die Hände der Arbeiterschaft übergegangen. Seit dieser Zeit wird sie ständig von den bürgerlichen Klassen bekämpft. Ich bin kein Pessimist, aber auch nicht so optimistisch, um zu glauben, daß die Sozialversicherung in kurzer Zeit kommen wird. Hier gilt es vor allem die Arbeiterschaft aufzuklären, denn ein großer Teil der Arbeiterschaft bringt der Sozialversicherung noch nicht das gehörige Interesse entgegen. Gibt es doch Arbeiter, die ihre eigene Institution anfeinden.

Ritschmann-Mentischlein: Ich möchte aus dem großen Komplex der Sozialversicherung nur die Frage der Kriegsbeschädigten- und Witwenfürsorge herausgreifen, weil ich glaube, daß diese Frage besondere Aufmerksamkeit verdient. Die Kriegsbeschädigten und die Witwen und Weifen noch Kriegsbeschädigten sind so

zu behandeln, wie die anderen Versicherungs-pflichtigen. Es handelt sich da um ein Element, das in kurzer Zeit verschwunden sein wird. Wir können ruhig sagen, daß die Kriegsbeschädigtenfrage in 6-7 Jahren vielleicht überhaupt abgetan wird, weil diese dann in das Erwerbsleben eingetreten sind und nur wenige Fälle zur Versorgung zurückbleiben. Rehnlich ist es bei den Kriegsbeschädigten. Der Kreis der Kriegsbeschädigten wird von Tag zu Tag geringer. Die Anwendung für diese Kategorien werden also die Institute nicht so belasten wie andere Zweige, es wird also nicht unmöglich sein, daß man diese bedauernswerten Menschen unabhängig versorgt. Sie wissen ja, wie es heute damit aussieht. Die Schande, die uns da an allen Strohmannen in Form der Bettelplakate entgegenleuchtet, muß endlich einmal verschwinden. Sehr wenig wurde in der Debatte die Frage der Propaganda für unsere Sozialversicherung erörtert. Wir haben in der Sozialversicherung nicht nur eine charitative Einrichtung zu erblicken, sondern sie ist ein Teil unseres großen Klassenkampfes. Jeder einfache Mensch, den wir für die Volkswirtschaft zurückgewinnen, ist ein Gewinn für die Gesellschaft. Deshalb müssen wir der Propaganda viel größeres Augenmerk widmen. Wir müssen den Kampf um die Sozialversicherung nicht nur theoretisch und theoretisch führen, sondern den Kampf mit Eifer und im Stürme führen, wie bei der Wahlreform, denn es ist ein Kampf um ein Stück Freiheit und Fortschritt für die Menschheit. (Beifall.)

Sacher-Karlbad: Die Kritik, die hier an der Sozialversicherung geübt wurde, ist berechtigt, aber ebenso muß auch darauf geachtet werden, daß wir unsere Rechte ausnützen. Wir haben z. B. einen gewaltigen Fortschritt zu verzeichnen, daß wir den Achtstundentag erreicht haben. Das ist ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte der Arbeiterfürsorge. Sie sehen aber heute schon, daß viele Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen den Wert der verkürzten Arbeitszeit gar nicht zu würdigen wissen (Rufe: sehr richtig!). Ebenso ist es mit der Sozialversicherung, in Bezug auf unser Krankenkassenwesen. Auch da müssen die Fortgeschrittenen Arbeiter den anderen, die die Zeit nicht verstehen, die Kastanien aus dem Feuer holen. Ein abschauliches Kapitel, über das wir ausgiebig reden sollten, ist unser Arbeitslosen-Fürsorgegesetz und zwar weniger das Gesetz als die Behandlung des Gesetzes durch die Beamten — ein Zustand, der für die Arbeiterschaft unerträglich wird. Bis heute war es unserem Parteivorstand, obzwar er sich alle erdenkliche Mühe gab, nicht möglich, eine Veränderung in dieser Frage herbeizuführen. Aber die Ungerechtigkeit auf diesem Gebiete ruft uns alle auf den Plan. Ebenso geht es jenen armen Teufeln, die 6 Monate Unterstützung erhalten haben und dann die Unterstützung verlieren. Was die Kriegsbeschädigten anbelangt, möchte ich bitten, daß Mittel und Wege gefunden werden, um für jene Kriegsoffer zu sorgen, die keine Arbeit finden können. Sie genießen nicht die Krankenversicherung, sind dem Siechtum verfallen und werden in keiner Krankenanstalt aufgenommen, werden von einer Anstalt in die andere gehetzt. Wir Arbeiterssekretäre, die damit draußen in den Bezirken zu tun haben, können es am besten ermessen, wie notwendig es ist, daß der Staat sich um diese Frage kümmert. — Die Pensionistinnen werden monatlang vertrieben oder bekommen ihre Pensionen unrichtig ausgezahlt. Nur in herzlich wenigen Fällen erhalten sie ihre Bezüge pünktlich und richtig ausgezahlt. Vor allem müssen wir dafür sorgen, daß die Arbeiterschaft den Wert und die Notwendigkeit der Sozialversicherung erkennt, denn wenn wir die heutige Gesellschaftsordnung aus den Angeln haben wollen, brauchen wir gesunde Menschen an Körper und Geist. (Beifall.)

Seutel-Auffig: Wir können es nur begrüßen, daß der Parteivorstand die Sozialversicherung auf die Tagesordnung des Parteitages gesetzt hat. Es ist lediglich ein Bedürfnis der organi-

sierten Arbeiterklasse im alten Oesterreich gewesen, daß wir überhaupt zu einer Teilversicherung gekommen sind. Wir haben gefunden, daß gerade jene, die die Sozialversicherung am notwendigsten brauchen, für die Frage das allergeringste Verständnis haben. (Zustimmung.) Denn draußen in den Organisationen geschieht nichts in dieser Frage. Jede Lokalorganisation und jede Gewerkschaft muß in dieser Richtung arbeiten, umso mehr, als es uns gelungen ist, durch unsere frühere Agitation die Zersplitterung des Krankenkassenwesens zu beseitigen. Die Agrarier wollen aus den Arbeitern am Lande landwirtschaftliche Arbeiter machen, um mit ihnen ihre Krankenkassen zu füllen. Sie haben schon in ihre Statuten aufgenommen, daß alle Wagner, Müller, Sattler, Schneider, Schmiede usw., die landwirtschaftlichen Besitz haben und ihn bewirtschaften, mit in die landwirtschaftlichen Klassen hineinbezogen werden sollen. Sie können versichert sein, daß die Anträge, die hier angenommen werden, speziell in der Frage der Sozialversicherung nicht im Massengrab der Fraktionen verschwinden. Die Arbeiter werden nur das erreichen, was sie sich erkämpfen. (Beifall.)

Taub (Schlußwort.) Mögen Sie in die kleinste Ortskrankenkassa in Deutschland kommen, überall werden Sie Flugschriften und Aufklärungsschriften finden und es ist bezeichnend, daß sich die ersten Gelehrten Deutschlands bereifinden, derartige populäre Schriften zu verfassen. Bei uns hat leider die Gelehrtenwelt sich dieser Aufgabe bisher nicht gewidmet. Es ist notwendig, daß die Krankenkassen selbst diese Angelegenheit in die Hand nehmen und es wird die Aufgabe der Genossen und Genossinnen sein, auf ihre Krankenkassen einzuwirken, damit sie derartige Aufklärungsschriften herausgeben. Hier müssen wir insbesondere auf die Bekämpfung des Alkohols, der epidemischen Krankheiten, der Tuberkulose, des Trachoms und der Geschlechtskrankheiten erhöhtes Augenmerk zuwenden und die Arbeiterschaft auf die verheerenden Wirkungen dieser Krankheiten aufmerksam machen. Es ist auch über die Kinderfürsorge gesprochen worden. Die Kinderfürsorge, die heute zum großen Teil auf der Wohltätigkeit ruht, muß vollständig von der Sozialversicherung übernommen werden, ebenso die Fürsorge für die Wöchnerinnen. Von nahezu allen Rednern wurde die Errichtung der landwirtschaftlichen Kassen als Unglück bezeichnet. Da müssen sich, wie Gen. Seutel verlangt, die landwirtschaftlichen Organisationen mehr darum kümmern als es bisher geschehen ist. Aber im Allgemeinen wird es notwendig sein, in großen Kundgebungen gegen die Zersplitterung der Krankenkassenversicherung mit aller Entschiedenheit Stellung zu nehmen. In diesem Zusammenhang gehört die Anregung des Gen. Sacher. Wir werden nach wie vor bemüht sein, bei Beratung des Krankenversicherungsgesetzes, die jetzt bald kommen wird, diesem Wunsche des Parteitages Rechnung zu tragen. Unseren Bemühungen ist es gelungen, eine Abänderung des Pensionsversicherungsgesetzes herbeizuführen, und von der Regierung die dezidierte Erklärung zu verlangen, daß bis Ende Dezember d. J. die Teuerungszulagen zu den Pensionen ausgezahlt werden müssen. Genosse Ritschmann hat meine Ausführungen über die Kriegsverletzten unterstrichen. Ich glaube, sagen zu können, daß unser Klub dafür alles tut und Beweis dafür ist, daß wir uns in einer eigenen Resolution mit der Kriegsverletzten beschäftigt haben. Eine Vereinigung der Fürsorge der Kriegsverletzten mit der Sozialversicherung ist nicht möglich. Die Frage der Kriegsverletzten muß losgelöst werden, weil es sich um eine Schicht der Bevölkerung handelt, die dieser Wohltat nicht dauernd teilhaftig sein wird.

Gegenwärtig ist dem Parlamente eigentlich gar keine diesbezügliche Sozialversicherungsvorlage unterbreitet. Sie wissen, daß seinerzeit ein Antrag Fokanis und Gen. eingehbracht wurde, der eigentlich der Entwurf des ehemaligen Ministers für soziale Fürsorge, Dr. Winter war. Die Genossen irren, wenn sie

Delegierten stimmten 26 für und 15 gegen diesen Beschluss. Damit ist bewiesen, daß die übergroße Mehrheit der Mitglieder der Maschinerorganisation von den Moskauer Methoden nichts wissen wollen, an der Einheit der Organisation festhalten und ein gedeihliches Arbeiten in derselben wünschen. Unter dem Programmpunkt „Verbandsangelegenheiten“ referierte Genosse Gustav Neumann u. a. über die Verstellung einer einheitlichen Kampffront der Maschiner aller Nationen in diesem Staate und brachte zu dieser Frage einen Resolutionsantrag ein, in welchem die Richtlinien zur Schaffung einer Einheitsfront mit den tschechischen Maschinern festgelegt sind.

Deutschlands Industrie. Ueber den Erfolg von Rathenows Londoner Reise schrieben die abenteuerlichsten Gerüchte in der Luft umher, doch waren die amtlichen Stellen strengsten Stillschweigen. Als Grund dafür bezeichnet die „Sozialdemokratische Parlamentskorrespondenz“ den letzten Willen des Reichskanzlers, neue Indiskretionen unbedingt zu vermeiden. Denn die führenden Mitglieder des Reichverbandes der Industriellen haben in den letzten Tagen versucht, durch bestimmte Versicherungen die Kreditberathungen mit dem Auslande zu gefährden und eine neue Sabotage zu vollziehen. So sehen die Parlamentarier aus, die das vierjährige Wenden auf dem Gewissen haben! Um sich nicht den Milliardenverlusten ihrer räuberischen Kreditvorschlages auszuweichen zu sehen, wollen sie durch giftige Gerüchte einen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft auf ausföhrlicherer Grundlage hinterziehen.

Kauf der Schantungbahn durch China. Das „Berliner Tageblatt“ bringt ein Funktelegramm aus Washington, wonach die Schantungbahn verkauft worden ist. Es hat sich bereits ein chinesisches Bankenkonzern gebildet, um den japanischen Anteil zu erwerben.

Der Wert der Krone. Es kosten heute: 100 holländ. Gulden 2023, 100 Mark 48.40, 100 Schweizer Franken 1622 1/2, 100 Lire 374, 100 franz. Franken 620 1/2, 1 Pfund Sterling 348, 1 Dollar 89 1/2, 100 belg. Franken 611 1/2, 100 Peso 122 1/2, 100 Dinar 127 1/2, 100 Lei —, 100 österr. Kronen 1.61, 100 ung. Kronen 12.85 Kr.

Literatur.

Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte von W. Reimes, 63. Band der Internationalen Bibliothek, Berlin und Stuttgart 1921. Dieser hat es an einem Buchlein gefehlt, welches dem sozialistischen Arbeiter in gemeinverständlich Weise die Kenntnis der wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung vermittelt hat. Diese Lücke wird nun durch das vorliegende Buch des reichsdeutschen Genossen Reimes ausgefüllt, das auf Grund der materialistischen Geschichtsauffassung geschrieben ist, also eine wertvolle Bereicherung der sozialistischen Literatur bedeutet. Es sind nicht neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die dem Kenner der wirtschaftsgeschichtlichen Literatur vermittelt werden, sondern eine zusammenfassende Darstellung des heutigen Standes der wirtschaftsgeschichtlichen Wissenschaft. In einem einleitenden Kapitel wird zunächst die Arbeit als Grundlage der menschlichen Gesellschaft dargestellt. Das zweite Kapitel handelt vom Kommunismus und der germanischen Marktwirtschaft, das dritte behandelt die auf Sklaverei begründete Wirtschaft der antiken Gesellschaft, ein viertes Kapitel die Wirtschaft der mittelalterlichen Grundbesitzer, das fünfte die Entwicklung der Städte und des städtischen Handwerkes, das sechste die kapitalistische Produktion und die ihr inne wohnende Tendenz zum Sozialismus. Bei einem oder dem anderen hätten wir gewünscht, daß die Darstellung krasser wäre, daß sich der Leser in jedem Augenblick des Aufbaus jedes einzelnen Kapitels bemüht würde. Auch die Entwicklung der herrschenden und beherrschten Klassen jeder Epoche hätte einleitlicher dargestellt werden können. Im letzten Kapitel das den modernen Kapitalismus schildert, vermischen wir die Darstellung der verschiedenen Stufen der kapitalistischen Produktionsweise. Auch der wirtschaftlichen Entwicklung nach dem Kriege hätte mit einigen Worten gedacht werden können. Trotz dieser Mängel im einzelnen, ist jedoch die Arbeit, die der Verfasser geleistet hat, eine dankenswerte. Die Arbeiter können wenigstens zu einem sozialistischen Buche greifen, wenn sie sich über den Gang der wirtschaftlichen Entwicklung seit dem Ursprung der Menschheitsgeschichte informieren wollen. Deswegen sei das Buch allen unseren

Vertrauensmännern sowie allen Arbeiterbibliotheken zur Anschaffung empfohlen.

Aus der Partei.

Klub der deutschen sozialdemokratischen Gemeindevorteiler Großprag. Heute Donnerstag um 7 Uhr abends Sitzung im gewöhnlichen Lokale. Erscheinen aller Mitglieder dringend geboten.

Localorganisation Smichow, Prag-Kleinseite. Samstag, den 17. Dezember 1921, abends acht Uhr im Restaurant „Libuska“, Smichow, Straßnitzstraße (neben Schwandovo divadlo), Parteiverammlung.

Gewerkschaftskartell in Leitmeritz. Heute, den 15. Dezember, um 7 Uhr abends findet im Vereinszimmer eine Sitzung statt, zu der die Vertrauensmänner bestimmt erscheinen mögen.

Kunst und Wissen.

Ein Streifzug im tschechischen Nationaltheater. „Der Kampf“ (The strike) von John Galsworthy. Die Grundlage der Handlung bildet ein Streik in einer großen englischen Fabrik. Kampf bedeutet also hier Klassenkampf. Leider dient er nur als Unterhaltung und im Vordergrund des Dramas steht die durch das Stück zu beweisende These, daß alle starren Unnahelbarkeit, wie hier bei dem Arbeiterführer Roberts und bei dem Generaldirektor Anthon, auch die gerechtesten Ansprüche in Unrecht verkehrt, daß aber trotzdem diese absolut unbedingten Charaktere die wertvollsten sind. Unter diesen Voraussetzungen gelangt dem Dichter in dem Arbeiterführer Roberts die prächtige Gestalt eines Gerechtigkeitsfanatikers, der lieber blutenden Verstoß auf sich, wie seine kranke Frau Sunners stirbt, ehe er auch nur um Haarsbreite zurückweicht, der dann doch von seinen Freunden verlassen wird und dessen Scheitern um so trauriger wirkt, als man von seinem Rechte und der Reinheit seines Idealismus unbedingt überzeugt ist. Weniger überzeugt ist man von dem ethischen Werte des Herrn Generaldirektors, der trotz seiner langen Rechtfertigung im letzten Akte nichts anderes ist als ein absolut harter, herzloser Geldmensch. Dem Stück fehlt der Schwung, wie er etwa in Hauptmanns „Webern“ zu finden ist. Die Möglichkeiten des Milieus sind nicht annähernd so effektiv verwertet, wie dort. Am stärksten wirkt bei der Aufführung die Szene, die das Elend der hungernden und frierenden Frauen und Kinder vorführt, erhoben durch das meisterhafte Spiel der Frau Kühnerova, die das Leiden und Ster-

ben der armen Frau Roberts erschütternd vorführt. Dr. S. K.

Neues deutsches Theater. Heute Donnerstag, 15. Dezember „Doffmanns Ergänzungen“; Freitag, 16. Dezember Gastspiel Konstantin-Grünberg, zum ersten Male „Ballerine des Königs“; Samstag, 17. Dezember zum ersten Male „Christel Klein“; 10 Uhr Gastspiel Konstantin-Dutti, „Das Glas der Jungfrau“; Sonntag, 18. Dezember, halb 3 nachm. „Tanzarasin“, abends Gastspiel Konstantin-Grünberg „Ballerine des Königs“.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Beilage der „Edda“, Gesellschaft m. b. H., Aussen, über Elida Ceau de Cologne bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Selbstschreibende Durchschreibungsapparate der Firma Wagonski & Comp., Prag, I., Celezna ul. 35. 80 verschiedene Modelle, für jede Branche eigene Systeme. Vorführung und Probierstellung überall unverbindlich und kostenlos. Telefon 6217. 106

Erste Marke der Welt! Remington Standard-Schreibmaschinen mit vollständig frei sichtbarer Schrift und modernsten Einrichtungen. Neueste Modelle. Vorführungen allerorten kostenlos und unverbindlich. Remington Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Prag I., Celezna ul. 35, vis-à-vis dem Ubecni dum. Telefon 2871. 107

Turnen und Sport.

Wie man in Wien die Berufsleiterfrage angeht, geht deutlich aus dem Fall Kollnerbrunner hervor, der eine Reihe von „Darlehen“ im Betrags von 18.000 Kronen erhalten hat, wie die Hosenbänder der Gersthofer S. V. ausweisen. Der Lehrer, Fußball-Verband hat die Angelegenheit untersucht und sich mit der ehrenwürdlichen Erklärung der verantwortlichen Funktionäre zufriedengegeben, daß A. keine Entlohnung für seine Tätigkeit als Spieler und Trainer bezogen, sondern tatsächlich ein rückzahlbares Darlehen erhalten habe...

Verkauf: Dr. Ludw. Czech und Karl Cermak. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß. Druck: Aktiengesellschaft Tribuna, Prag.

»RINA«
Westböhmisches-Zuckerwarenfabrik
449 **PILSEN,**
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
Kanditen u. Zuckerwaren.
Billigste Einkaufsquelle d. P. T. Konsumvereine.

Drucksorten
aller Art, moderat ausgeführt, liefert raschest die
Druckerei der **TRIBUNA A.-G.**
Prag II., Karlovo nám. 15.
Telephon 3090. Voranschläge gratis. Telephon 3090.
147

ABGEORDNETE
KAUFLEUTE
POLITIKER 432
Sie alle brauchen unsere kleine amer.
CORONA
Schreibmaschine. — Verlangen Sie
Prospekt oder Vorführung.
Giblan & Co., Prag II., Lucerna.
Telefon 9823.

ECHTER NUSSLIKÖR!
MAGENOL.
FABRIK FEINSTER LIKÖRE
WILHELM LÖW, BRÜNN
121

Trockenfeuerlöschapparat
»HASAM«
Die neueste Erfindung
der Gegenwart im Feuerlöschwesen.
Die Vorteile des Löschanapparates sind:
1. Mit einem **einzigen Griff** löscherbereit.
2. Nach **langen Jahren** ohne jedweder Kontrolle gebrauchsfähig.
3. **Explosionen ausgeschlossen.** Kann deshalb auf **jedem** Wagen (Eisenbahn und Auto) befestigt werden.
4. Besonders wirksam wird derselbe dadurch, dass das sich ausbreitende Feuer mit dem Pulver gesperrt und der Brand hernach in aller Ruhe gelöscht werden kann. Von **Witterungseinflüssen vollkommen unabhängig.**
5. Die Bedienung und Nachfüllung des Apparates ist **so einfach**, dass selbst jedes Kind dies besorgen kann.
6. Das Pulver ist **vollkommen unschädlich.**
7. **Stauend billiger Preis.**
Der Trockenfeuerlöschapparat „HASAM“ ist ohne Konkurrenz und löscht überraschend Benzin, Teer, Petroleum und alle anderen leicht brennenden Stoffe.
„HASAM“
Erzeugung von Trockenfeuerlöschapparaten
Wilhelm Rosenbaum
Prag II., Václavské nám. 66.
Telefon Nr. 1358b. • Verlangt Offerte. 41
Vertreter für alle Bezirke und fürs Ausland werden gesucht.

Ihr Interesse verlangt es, dass Sie sich meine interessanten u. lehrreichen Broschüren kommen lassen. Dieselben enthalten eine reichhaltige Auswahl hyg. kosmetischer Artikel, sowie wichtiger Gebrauchsartikel für jeden Haushalt. Versandt vollkommen diskret gegen Einsendung von K 2, in bar. Versandgeschäft Josef Stöhr, Weisskirch 12 bei Jägerndorf, Schlesien. 321

Arbeiter, Parteigenossen!
Verlangt in allen Lokalen, in denen ihr verkehrt, den **„Sozialdemokrat“.**

Feinster Punsch u. Liköre. 370

Julius SCHMELZER, Teplitz-Schönau
Likörfabrik, Destillation mit Dampftrieb.
Gegründet 1863. Gegründet 1863.

NIEDERLAGE DER KOULENWERKE
der priv. Dux-Bodenbacher-Eisenbahn
L. SACHS in PRAG,
Diazdová Nr. 6. Telephon 1551, 9479.
Liefert: allerbeste Stein- und Braunkohlen, Briketts, Oberschl. Hüttenkoks, Holz. 348
Führenweise — — Waggonweise.

S. Recht, Teplitz-Schönau
Eisengrosshandlung und Eisenwarenherzeugung (betriebl.): sämtliche Haus- und Küchengeräte, Blechmail-Alluminium- und Gussgeschirr, landwirtschaftliche Geräte, Vorhangschlösser, verzinkte Eimer, Werkzeuge aller Art zu konkurrenzlosen Preisen. Lieferant der bedeutendsten Konsumvereine. 365

Büro- und Geschäfts-Einrichtungen
amerik. Roll-Flachpulte, Registraturen, Kassen-Regale, Verkaufspulte, Gasthausmöbel etc. offeriert den p. t. Gewerkschaften und Genossen schalten zu Vorzugspreisen 127
A. Kominik, Prag II., Revoluční 6. Telefon 6514-711.

BERSON GUMMIABSATZE
BILLIGER ALS LEDER